

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 32 (1975)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie sagten...

Walter Wehrle:

Dem olympischen Amateur alter Prägung hat am Montagabend in Wien die Stunde des Abschieds geschlagen. Nach kurzer Beratung folgte die IOK-Session dem Kompromissvorschlag aus zwei Vernehmlassungsverfahren und nahm die aus nur 68 Worten bestehende Neuformulierung des Zulassungsartikels 26 an. Quasi mit einem Federkielstrich ist die Wandlung vom Sportler aus Liebhäberei zum Staats-, Studenten-, Militär- oder Industriesportler vollzogen worden.

Der Urbegriff des Amateurismus ist von diesem Moment an nurmehr ein Kapitel der olympischen Geschichte. Der Übergang zur Neuregelung wird nicht leicht sein. Jeder Fachverband ist jetzt aufgerufen, seine eigene Definition zu finden, die den Bedürfnissen und Möglichkeiten seiner Sportart angepasst ist, die aber dennoch im Einklang mit den 68 Worten der IOK-Formel und deren Ausführungsbestimmungen stehen muss.

Wo aber liegt von jetzt an der Grenzbereich zwischen dem tolerierbaren Olympiateilnehmer und dem Berufssportler, jetzt, wo fast alles erlaubt ist, praktisch unbeschränkte Trainingslager, Lohnausfallentschädigungen, Materialkostenersatz u. a. m.?

Dem Liberalismus im Sport ist in Wien die Tür geöffnet worden. Aber der Sport wird erst beweisen müssen, dass er diesen Liberalismus zu bewältigen versteht. Und diesbezüglich muss man einige Bedenken hegen, weil der Sport nur mit grösster Mühe die Verkommerialisierung und die Verpolitisierung in Schranken halten kann.

spg.

Martin Furgler, Sportchef Schweizer Fernsehen:

Der Sport — dem wir uns verschrieben haben — darf nicht allein in Metern und Sekunden gemessen werden. Und dass deshalb auch von uns mehr als rein informative, triviale Chronik, mehr als Vorschauen, Lob und Tadel, mehr als subjektive Analysen verlangt wird. Wir sind primär aufgerufen, der gefährlichen Verschiebung von Werten zu steuern. Wir sollten vermehrt publik machen, in welchem Mass der Sport — trotz mancher Ausnahme — die Chance gibt,

das, was nicht reisserisch ist,
das, was nicht sensationell ist,
das, was nicht Schlagzeilen macht,

anzubieten, nämlich Gesundheit, Frische, Vitalität, Natürlichkeit, Beharrlichkeit, Stetigkeit, Härte, Durchstehvermögen.

Es geht nicht darum, dem Sieg alles zu opfern, die Gesundheit und jede freie Minute, wie es ein bundesrätlicher Sprecher vor einigen Tagen bei einer etwas einseitigen Glossierung des Spitzensports meinte. Aber wir dürfen und sollen der Jugend statt der «weichen Welle» die «harte Welt des Trainings» anbieten. Nur so können wir dazu beitragen, einen wirksamen Schutz zur Welt des Fertigen, zur Perfektion im Ueberfluss schaffen. Die Jugend kann im sportlichen Training und Wettkampf lernen, wie langwierig ein Reifeprozess ist, wieviel Kleinarbeit, Rückschläge und unvermeidliche Niederlagen den Weg zum Erfolg pflastern.

Altbundesrat H. P. Tschudi:

Die Entwicklung der letzten Jahre hat das Wirtschaftswachstum in unserem Land, das zu den Staaten mit dem höchsten Lebensstandard gehört, beträchtlich gefördert. Und doch beginnt sich ein gewisses Unbehagen zu verbreiten: Man wird sich bewusst, dass die Entwicklung zu einseitig auf materielle Interessen ausgerichtet war und dass Fortschritt nicht Wohlgehen im eigentlichen sozialen Sinn bedeutet.

— Die Qualität unserer Existenz hängt hauptsächlich von der Umgebung ab, in der wir leben. Unversehrte und harmonische Landschaften sind die Voraussetzung für ein wirklich menschliches Dasein. Leider berücksichtigte die rapide Entwicklung der letzten Jahre die Werte unserer Landschaften nicht. Viele der schönsten Regionen unseres Landes wurden durch die tiefgründige Evolution entstellt.

— Mit dem Bundesbeschluss über dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung haben die Bundeskammern nicht wieder gutzumachender Zerstörung wertvoller Landschaften den Kampf angesagt. Leider haben diese Bemühungen immer noch keine allgemeine Einsicht erwirkt, so dass eine intensive Aufklärungsaktion notwendig ist.

Josef Aussersdorfer:

Es ist eine traurige Tatsache, dass der «Chilometro lanciato» nicht so sehr wegen der bei diesen Versuchen erzielten Geschwindigkeiten berühmt geworden ist, sondern weit mehr aufgrund seiner häufig schweren Unfälle, von denen einige bereits tödlich verlaufen sind. Und das, obwohl bestenfalls fünfzig (!) Skifahrer aus aller Welt bereit sind, sich auf dem Hang am Matterhorn in die Tiefe zu stürzen, aus der es mitunter kein Zurück mehr gibt.

Es sollte auch die Herren des Internationalen Skiverbandes (FIS) zu gesonderten Gedanken anregen, nachdem ausgerechnet dieses Gremium wohl den «Chilometro lanciato» in den internationalen Terminkalender aufgenommen hat, nicht aber eine ganze Reihe echter Werbeveranstaltungen für den Weissen Sport. Letztlich steht ja auch im Motorsportkalender nicht eine Versuchsreihe eines (oder auch mehrerer) Unternehmen der Branche. Und mehr ist auch der «Chilometro lanciato» nicht.

Es ist nicht einzusehen, warum im Zeichen des Sports Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden. Und es muss nicht immer gerade «nur» ein tödlicher Unfall sein, es gibt genug junge Fahrer, die sich gerade in Cervinia so verletzt haben, dass sie lange noch daran erinnert werden, dass sie (für vielleicht wenig Geld) Kopf und Kragen riskiert haben, nur um auf diese Weise berühmt zu werden.

Professor Heidland, ehemaliger deutscher Meisterruderer:

«Machen wir den Meister zum Star, so haben wir den Sport verdorben. Ist er uns Vorbild, so ist dem Sport geholfen und ihm selbst. Denn das Vorbild integriert, der Star isoliert.»



Der erfolgreichste Langlaufski in der Schweiz

Auf Müller-Langlaufskis wurden unzählige Gold-, Silber- und Bronzemedaillen an Olympischen Spielen, Weltmeisterschaften, Landesmeisterschaften usw. erkämpft. Müller-Langlaufskis erhalten Sie direkt ab Fabrik! Verlangen Sie unverbindlich unseren illustrierten Katalog — Sie finden darin komplett Ausstattungen und sämtliches Langlauf-Zubehör.

Edi Müller 8840 Einsiedeln
Telefon 055-531865

Langlaufski-Fabrik, Spezialhaus für Langlauf-Ausrüstungen





Vorsatz für 1975: Freundschaft mit SPORTLI

Der guten Vorsätze gibt es in diesen Tagen viele. Vorsätze, die der eigenen Gesundheit zugute kommen, sind solche, die man auch tatsächlich realisieren sollte. SPORTLI hilft dabei und bietet seine Freundschaft an. Der muntere und alizit fröhliche Chefpropagandist der «Sport für alle»-Bewegung lädt auch Sie, verehrter Leser, ein, Mitglied zu werden im grossen Sport-für-alle-Verein, als Hobby-Sportler oder ganz einfach als SPORTLI-Fan.

Als Leitprogramm für 1975 schlägt SPORTLI vor:

Montag

Kurzer Morgenwaldlauf als Alternative zum Montagmorgen-Dunstkopf. Herrlich, die frische Luft. Einfach laufen, laufen, laufen . . .

Dienstag

Heimgymnastik vor dem Frühstück. Zwei Tage hintereinander aus dem warmen Bett in die kühle Morgenluft wäre doch zu brutal.

Mittwoch

Ruhetag. Auch das darf und muss sein.

Donnerstag

Radtrip bei schneefreien Strassen, Langlauf bei winterlichen Verhältnissen. Nicht rennmässig, aber Puls auf mindestens 120 während einer Viertelstunde.

Freitag

Vita- oder Fitnessparcours, vielleicht sogar als Familienanlass. Als Minimum eine Runde! Als Ersatzprogramm bei ungünstigem Wetter: Heimgymnastik.

Samstag

Schwimmen. SPORTLI hat festgestellt, dass viele Hallenbäder am Samstagvormittag fast leer sind!

Sonntag

Familiensport, zum Beispiel Skifahren, Skiwandern, Wandern, Schlitteln oder Ballspiel.

Zugegeben, das ist ein Vollpensum. Wer es nachahmt, gehört glattweg zur SPORTLI-Fan-Kategorie (das ist die Sport-für-alle-Eliteklasse), die Lieblingsklasse übrigens von SPORTLI! Dann gibt es die Hobbysportler-Kategorie: ihre Mitglieder wählen zwei der obigenannten Vorschläge pro Woche aus. Auch sie, die Hobbysportler sind SPORTLI lieb.

Und schliesslich gibt es noch die Möchtegern-Sportler. Das sind jene, die nur Vorsätze fassen, sie aber nie in die Tat umsetzen. Mit denen würde SPORTLI ein ernstes Wörtchen reden, wenn er ihre Telefonnummer wüsste. Aber Sie gehören 1975 nicht zu dieser Kategorie, nicht wahr?

In diesem Sinne für 1975: Weg vom Fauteuil — Freundschaft mit SPORTLI!

«Es muss nicht immer Skifahren sein!» oder «Wintersport auch ohne Ski»

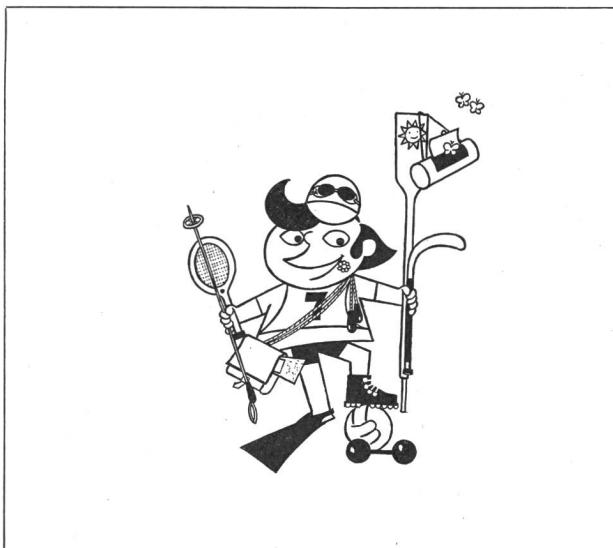
Etwas freut mich, SPORTLI, ausserordentlich: Bei uns in der Schweiz heissen die Ferien im Winter nicht einfach Winterferien, sondern Sportwochen oder Skiwochen, Sportferien oder Skiferien. Allein schon durch die Bezeichnung dieser Ferien wird jedermann zu sportlicher Tätigkeit angeregt. Die aktive Sportausübung während dieser Ferien ist sicher ein Grund mit dafür, dass es sich herumgesprochen hat:

1 Woche Wintersportferien ersetzen 2 Wochen Sommerferien.

«Alles fährt Ski, . . . Ski fährt die ganze Nation!» Auch ich, SPORTLI, bin ein begeisterter Skifahrer und -wanderer, doch möchte ich für heute eine andere Devise herausgeben:

Wintersport auch ohne Ski!

Es gibt nämlich eine Reihe von Wintersportarten, welche mindestens soviel sportlichen Wert besitzen, wie das oft stunden-lange Anstehen an Bergbahnen und Skiliften, um dann eine



Talfahrt auf überbevölkerten Pisten von 5 bis 10 Minuten «geniessen» zu können.

Kurven Sie doch einmal 1 bis 2 Stunden auf einer Eisbahn. Sie merken dann vielleicht, warum sich im Eishockey die Spieler so oft auswechseln lassen!

Immer mehr Anhänger finden auch die beiden Eissportarten Curling und Eissstockschiessen. Oft zu Unrecht als «Altherren-sportarten» apostrophiert, wird hier neben Geschick und Konzentration auch eine gute Kondition verlangt.

Vergnügen Sie sich mit Ihrer Familie oder mit einer Clique auf einem der vielen Schlittelwege. Hier kann sportliche Be-tätigung und Plausch aufs beste miteinander verbunden werden.

Wandern Sie auch im Winter! Ohne Skis, im Schnee. In der Schweiz gibt es einige hundert Kilometer gepfadete Wanderwege. Wenn's sein muss, können Sie auch mit Schneebrettern querfeldein wandern (SPORTLI gratuliert dem findigen Kurdirektor, welcher diese alten Geräte wieder aus dem Museum hervorgeholt hat). Wanderungen in tief verschneiter Landschaft sind etwas Herrliches und sind eine echte Erholung für Körper und Geist.

Für das Ausüben dieser Sportarten, aber auch für den Alltag möchte ich Ihnen noch einen letzten Tip geben. Er ist fast zu einfach, dafür um so wertvoller: Man sollte viel mehr fröhlich sein!

Vor 200 Jahren gesagt und immer noch gültig

Vor rund 200 Jahren hat der Philosoph und Schriftsteller Voltaire folgende weisen Worte niedergeschrieben: «In der ersten Hälfte unseres Lebens opfern wir die Gesundheit, um Geld zu verdienen. In der andern opfern wir Geld, um die Gesundheit wieder zu erlangen. Und während dieser Zeit gehen Gesundheit und Leben von dannen.»

Die Worte des bedeutenden Franzosen scheinen in der heutigen Zeit noch viel mehr ihre Berechtigung zu haben. Wie mancher Opportunist rast dem materiellen Erfolg nach und verliert dabei die Gesundheit. Und in jenem Moment, da er merkt, dass es auf diese Art und Weise nicht weitergehen kann, stürzt er sich nach Jahren der Zäsur auf den Sport. Rasch macht er dann die Feststellung, dass seine Fitness zer-ronnen ist, dass seine physische Bereitschaft nicht mehr ausreicht, um gefahrlos trainieren, den Kreislauf belasten zu können.

Dazu kommt die falsche Selbsteinschätzung. Wieviele Menschen betrachten sich als gesund, nur weil sie nicht an Krankheiten laborieren. Männer pflegen noch oft mit ihrer Vitalität zu protzen. Von Zurückhaltung beim Essen, Trinken, Rauchen, Autorasen keine Spur. Die Kerze brennt an beiden Enden.

Plötzlich die Erkenntnis, dass man vielleicht doch Raubbau an der Gesundheit getrieben habe. Nach Jahren der sportlichen Enthaltsamkeit will man sich in einen Volkswettbewerb stürzen, auf einem Vita- oder Fitnessparcours beweisen, über welche Kondition man noch verfügt. Ungefähr so unsinnig, wie mit einem VW-Käfer ein Formel-1-Rennen bestreiten zu wollen.

Sport-für-alle-Propagandachef SPORTLI kann solches Tun respektive Nichtstun nur so kommentieren: Sport ist gut und goldrichtig, aber er muss unabdingbar dem physiologischen Alter und der momentanen Verfassung angepasst sein. Auch dein Körper ist kein Dauerbrenner. Frage übrigens: Treffen wir uns nicht diese Woche bei einem Circuittraining für jedermann?



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen . . .

Sozialisation im Sport. Hrg.: Ausschuss Deutscher Leibeszieher. VI. Kongress für Leibeserziehung 10. bis 13. Oktober 1973 in Oldenburg. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 476 Seiten. — DM 23.50.

Alle drei Jahre veranstaltet der ADL einen Kongress, der einen Einblick in den Stand sportwissenschaftlicher Forschung gibt. Wie in den fünf Veranstaltungen vorher hatte der ADL auch für den VI. Kongress ein anspruchsvolles Thema gewählt, dessen Bericht jetzt vorliegt.

In 25 Arbeitskreisen und 24 Kurzreferaten wird ein ganzes Bündel von Fragen angegangen, die den Sport als Sozialisationsfaktor und als Sozialisationsmedium zum Inhalt haben oder in denen nach dem Sozialisationsprozess und den Sozialisationsbedingungen des Sports gefragt wird. Die ganze Breite der gegenwärtigen theoretischen Ansätze in der Sozialisationsforschung spiegelt sich in den verschiedenen Beiträgen. Wie nach dem Stand der Forschung insgesamt nicht anders zu erwarten war, bedeutet «Sozialisation im Sport» auch nach dem Kongress mehr ein Programm als gezielte Forschung. In vielen Beiträgen überwiegt der hypothetische Charakter. Es fehlen empirische Untersuchungen, die über die Darlegung von Detailspekten hinausgehen.

Der Kongressbericht enthält also weniger (vorläufige) Antworten als vielmehr eine Fülle von Ansatzpunkten zu weiteren Fragen und Untersuchungen und zugleich die Aufforderung an Sportwissenschaftler und «Praktiker», gemeinsam die aufgeworfenen Fragen zu klären. Eine Hilfe für die Weiterarbeit bietet die Bibliographie, die einen Überblick über die in den letzten 10 Jahren verfolgten Fragestellungen vor allem im deutschsprachigen Raum liefert.

W a r w i t z , Siegbert.

Interdisziplinäre Sporterziehung. Didaktische Perspektiven und Modelle fachübergreifenden Unterrichts. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 92 Seiten. — DM 10.80. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 55.

Die positive Bewertung sportlichen Tuns wird heute zunehmend von Schülern, ja sogar auch von Sportlehrern, nicht mehr fraglos vollzogen. Sozialintegrativer Führungsstil, attraktive Inhalte, engagiertes Mitmachen des Lehrers und praxisbegleitende Motivationshilfen auf der Sportstätte verhindern nicht, dass häufig gerade intelligente und sportlich leistungsfähige Schüler zu Wortführern gegen den Schulsport werden: Anstrengung, Leistung, Können, Partnerschaft, aber auch ein Grossteil der Lehrinhalte sind ihnen oft keine nachvollziehbaren Werte mehr.

Aus dieser Situation erwächst die didaktische Forderung nach einer praxisverbundenen Reflexion, die Ziele, Werte, Inhalte, Methoden und Grundlagen des Sportunterrichts von Grund auf in Frage zu stellen vermag. Sie muss das bis heute fast ausschließlich praktische Tun über das Begründen hinaus durch Erschließung der kognitiven Dimension des Sports und eine Bewältigung der Sinnfragen ergänzen. Unter diesem Verständnis von «Sporterziehung» werden Beispiele jahrelang erprobter Modelle interdisziplinärer Kooperation vorgestellt und analysiert. Die Beteiligung der zuständigen Fächer soll die wissenschaftliche Basis für die Erarbeitung eines schlüssigen Werthorizonts (der auch ausser- und nachschulisch wirksam werden kann) sichern.

W i d m e r , Konrad.

Sportpädagogik. Prolegomena zur theoretischen Begründung der Sportpädagogik als Wissenschaft. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 188 Seiten. — DM 10.80. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 46.

Wohl bestehen wertvolle Theorien zur Sportpädagogik. Die Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit wissenschaftlicher Aussagen wird jedoch noch relativ selten gestellt. Der Autor — Lehrbeauftragter Dozent für Sportpädagogik und Sportpsychologie an der ETH und Ordinarius für Pädagogische Psychologie an der Universität Zürich — unternimmt den Versuch, die wissenschaftstheoretische Problematik der Sportpädagogik aufzudecken.

Er definiert als Formalobjekt der Sportpädagogik «den jungen Menschen, der zu sportlicher Aktivität angeregt und befähigt werden soll». Von dieser Bestimmung aus erfolgt eine Begründung des Terminus «Sportpädagogik» und die Explikation der Begriffe «Sport» und «Erziehung» in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit.

Im Zentrum des Buches steht die Darstellung der methodologischen Probleme der Sportpädagogik. Widmer setzt sich vorerst mit der Hermeneutik auseinander, die einerseits in ihrer Ausprägung als Philosophie und andererseits als Methode der Erkenntnisgewinnung für definierte Fragestellungen der Sportpädagogik fruchtbare sein kann. Der Hermeneutik werden die empirisch-analytischen Methoden gegenübergestellt und ihr Einsatz in sport-pädagogischen Problembereichen bestimmt. Aus der kritischen Sichtung der Möglichkeiten und Grenzen der beiden methodischen Ansätze postuliert der Autor anstelle der oft unfruchtbaren gegenseitigen Anfeindungen eine «Dialektische Komplementarität». Sie besteht in methodologischen Überlagerungen (Sprachproblematik, Inter subjektivität, Dialektische Verfahren) und in wissenschafts ethischen Interferenzen (Toleranz, wissenschaftliche Redlichkeit, Verantwortung für wissenschaftliche Ergebnisse). Ansätze zu einer «Dialektischen Komplementarität» ergeben sich auch im praktischen pädagogischen Vollzug und im Forschungsprozess.

Die wissenschaftstheoretischen Überlegungen führen zur Forderung, die sportpädagogische Praxis theoretisch zu fundieren und die Sporttheorie praxisrelevant zu machen. Möglichkeiten dafür werden im lerntheoretisch-curricularen Bereich und im pädagogischen Interaktionsbereich aufgezeigt. — Im letzten Kapitel werden aus den dargestellten Problemen die Konsequenzen für die Ausbildung der Sportlehrer und Jugend sporttrainer gezogen.

K r e i d l e r , Horst-Dieter.

Anregungen im Sportunterricht. Sportdidaktik — Schulpraxis. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 114 Seiten, Abbildungen. — DM 17.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 84.

Was vermag der Sportunterricht, welche didaktische Begründungen kann und sollte man für ihn finden, welche Akzentverschiebungen haben sich durch Erkenntnisse der Lernpsychologie ergeben: Der Autor versucht in seinen Anregungen zur Begründung der Sportdidaktik Faktoren wie Erwartungseinstellung, Vollerfüllungsfreude, Erfolgslernen und Sachgerechtigkeit darzustellen; dabei geht es ihm nicht nur um die Begründung sportmotorischer Fertigkeiten, sondern auch um den Aufweis des Sportunterrichts, des Sports in der Schule, als einer «Oase des Glücks» inmitten der Kopflastigkeit aller anderen Unterrichtsfächer.

Die Anregungen zur Unterrichtspraxis resultieren aus den eigenen Alltagserfahrungen mit Schülern vom 5. bis 13. Schuljahr und von der Ausbildungstätigkeit bei Sportlehrerinnen und Sportlehrern. Die Variationsbreite reicht vom Indiacispiel bis zur Organisation eines Sporttages, von Lernhilfen zum Geräteturnen bis zum Einsatz von Kassettenfilmen für die verschiedensten Sportarten. Die Anregungen werden von vielen Beispielen veranschaulicht; ein reichhaltiges Bildmaterial und viele Zeichnungen sollen den Fachkollegen dazu auffordern, den Schulalltag ideenreicher zu gestalten, den Jungen und Mädchen ein vielfältiges und nützliches Angebot zu angemessenem und freudvollem Lernen zu machen.

S o b o t k a , Raimund.

Formgesetze der Bewegungen im Sport. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 180 Seiten. — DM 26.80. — Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes, 11.

Wissenschaftliche Arbeiten können entweder von einem fachspezifischen, methodenorientierten oder von einem problemorientierten Ansatz her konzipiert sein. Beide Arten sind in den Sportwissenschaften notwendig. Die vorliegende Arbeit ist der zweiten Art zuzurechnen. Sie geht von den Formproblemen sportlicher Bewegungssabläufe aus und unternimmt den Versuch, unter Einbeziehung wichtiger Ergebnisse relevanter Theoriebereiche die Frage der Bewegungsprinzipien und -kriterien klarzustellen, soweit sie Zusammenhänge mit der Bewegungsform der Leibesübungen (des Sports) aufweisen. Der eingeschlagene Weg bietet den Vorteil einer globalen Problemerfassung, beinhaltet jedoch die Schwierigkeit, alle einschlägigen Theoriebereiche in angemessener Weise zu bearbeiten, eine Schwierigkeit, die heute völlig befriedigend nur in Teamarbeit zu lösen ist. Die Beurteilung, wie weit es gelungen ist, den methodischen Ansprüchen der verwendeten Wissenschaftsbereiche zu entsprechen, muss dem kritischen Leser überlassen bleiben.

Die Untersuchung stellt sich die Aufgabe, die dem Formprinzip der Zweckmässigkeit zugeordneten Formkriterien Oekonomie, Energieumsetzung, Energieversorgung und Präzision sowie die dem Formprinzip des Ästhetischen zugehörigen Formkriterien Schwierigkeit, Harmonie und Präzision darzustellen.

Ein Anliegen der Arbeit war es auch, quantitative und spekulative Methoden der Erkenntnisgewinnung in gleicher Weise einzubeziehen. Die Sportwissenschaft kann heute ohne Quantifizierung sicher nicht auskommen. Aber es ist ebenso notwendig, methodisch sauber zu klären, was gemessen wurde, welche Aussagen sich aus den Messungen ergeben und welche Bedeutung diese Aussagen in grösseren Zusammenhängen haben.

Bach, Hermann.

Struktur und Funktion der Leibesübungen in den Jugendorganisationen vor 1914. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 154 Seiten. — DM 10.80. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 54.

Das Thema «Organisierte Jugend» erlangte angesichts der gegenwärtigen Jugendprobleme historische Aktualität. In vielen Monographien und Gesamtdarstellungen, die Entstehungsursachen und Erscheinungsformen der Jugendgruppen vor 1914 unter wechselnden Aspekten untersuchten, blieb allerdings der Lebensbereich der Leibesübung ausgespart, obwohl allein die zeitliche Parallelität zwischen deren Entstehung und allgemeinem Aufschwung der Leibesübungen in den Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg die Frage nach möglichen Korrelationen herausforderte.

Im ersten Teil der Arbeit wird auf der Grundlage soziologischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse und Theorien die These begründet, dass der Zusammenhang von Leibesübung und Jugendgruppe sich aus entwicklungspsychologischen Gesetzmäßigkeiten und soziokulturellen Wirkfaktoren ableiten lässt; denn Leibesübungen — vielfach modifiziert und akzentuiert — sind adäquate Aktivitätsformen naturgegebener und gesellschaftlich bedingter Verhaltensantriebe des Jugendlichen, sie entsprechen seinen Erlebnis- und Handlungsstrukturen. Aufgrund dieses Dispositionsscharakters werden sie zu einem notwendigen Strukturelement jugendlicher Gemeinschaft.

Im zweiten Teil wird durch die historische Faktenanalyse dieser postulierte, theoretisch begründete Zusammenhang nachgewiesen. Dabei zeigte sich, dass Leibesübungen entsprechend den Intentionen und Wertorientierungen der Gesamtorganisation modifiziert werden. Während die Jugendpflegeverbände, gegründet von Erwachsenen-Institutionen, sich am tradierten und konventionellen Turnen und Sport orientieren, betreiben die Gruppen der eigentlichen Jugendbewegung ihre Leibesübungen oft in bewusster Ablehnung des in Vereinen und Verbänden institutionalisierten Turnens und Sports. Trotzdem hat Leibesübung kein geringes Gewicht; allein das Wandern, Ausgangspunkt und Organisationsprinzip der Bewegung, dokumentiert die Geltung des Körperlich-Vitalen. Auf dessen Grundlage entstehen die anderen Formen, die in ausgezeichneter Weise Geist und Wesensart der Jugendbewegung repräsentieren: Tanzen, Schwimmen, Skilauf, volkstümliche Wettkämpfe und Bewegungsspiele unter naturgegebenen Bedingungen. Da sie die Reform des Sportunterrichts in den zwanziger Jahren mittragen, erweist sich die Jugendbewegung mehr als die Jugendpflege als Innovationsfaktor der schulischen Leibesübung.

Beiträge zur Didaktik der Sportspiele. Teil I. Hrg.: K. Dietrich; Landau. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 120 Seiten, Abbildungen. — DM 15.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 80.

Die Kategorien Spielen, Spiel, gewinnen in sozial- und erziehungswissenschaftlichen Arbeiten einen zunehmend und zugleich neuartigen Stellenwert. Die Diskussion um die Spielpädagogik lebt unter veränderten, meist sozialwissenschaftlichen, Aspekten neu auf. Es erscheint deshalb sinnvoll, sich zu vergewissern, welchen Stand die Diskussion innerhalb der Sportpädagogik erreicht hat.

In diesem vorliegenden ersten Band der Beiträge zur Spieldidaktik wird eine Darstellung des historischen Entwicklungsganges einer fachbezogenen Spieldidaktik versucht.

Die Veröffentlichungen von Mester (1959), Goedel (1962), Hilmer (1963) und Dietrich (1964) können der zeitgeschichtlichen Ausprägung der Pädagogik entsprechend der geisteswissenschaftlichen Didaktik zugeordnet werden.

Der Versuch von Dietrich und Landau (1968), die Spielwirklichkeit der Kinder selbst zu untersuchen und Spielformen für Fussball und Handball zu sammeln, in denen Kinder und Jugendliche einen spielgemäßen Zugang zu Sportspielen finden, kann als eine konsequente Fortführung dieses didaktischen Ansatzes gelten. Die Beiträge von Dietrich (1969) «Zur Methodik der Sportspiele» und Schaller (1970) «Vermittlungsmodelle grosser Spiele» diskutieren die unterschiedlichen Lehrweisen in der Sportspielmethode. Beide Autoren versuchen zu der grundsätzlichen Frage, welche Bedeutung dem «Spielen» und «Üben» in den verschiedenen methodischen Richtungen zugemessen wird und in welcher Relation sie stehen, Stellung zu beziehen.

Die allgemein zunehmende sozialwissenschaftliche Analyse des Spiels findet ihren Niederschlag in den Beiträgen von Dietrich «Die Kontroverse über die Lehrweise der Sportspiele» und von Weber «Das Fussballspiel als Kommunikationssystem».

In einem zweiten Band werden vor allem jene theoretischen Ansätze weiterverfolgt, die eine praktische Erprobung versuchen.

Beide Bände wenden sich an Sportstudenten und Lehrer, die versuchen, über die bloße Vermittlung von Sportspiel hinaus nach der theoretischen Rechtfertigung ihres Lehrens zu fragen und die Neuorientierung in ihre didaktischen Überlegungen einbezahlen wollen.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Alpha. La grande encyclopédie universelle en couleurs. Genève, Kister. — 4°. ill. — Fr. 66.—. — Tome 14: Sco-Therme. 00.170 q

Bibliothek-Benutzungsführer mit Zitationsregeln und Literaturrempfehlungen für Studierende des Faches Sportwissenschaft. 2. Aufl. Saarbrücker, Sportwiss. Inst. der Hochschule des Saarlandes, 1974. — 8°. 51 S. Abb. 00.80 36

1. Europäische Sportkonferenz = 1st European Sport Conference = 1ère Conférence sportive Européenne, 12.—17. Mai 1973 in Wien. Protokoll = Record = Protocole. Wien, Oesterreichische Bundes-Sportorganisation, 1974. — 4°. 427 S. — vervielf. 70.991 q

Tscherne, F. Unterlagen zur Terminologie des Wortfeldes «Sport für alle». Zusammenstellung als Diskussionsgrundlage zum VI. Internationalen Kongress für zeitgemäße Leibeserziehung der Jugend vom 9.—14. 9. 1974 an der ETS Magglingen. Wien, IFL Univ., 1974. — 4°. 11 S. Abb. — vervielf. 00.120 29 q

1 Philosophie, Psychologie

Birren, J. E. Altern als psychologischer Prozess. Freiburg i. Br. Lambertus-Verlag, 1974. — 8°. 336 S. Tab. — Fr. 43.30. 01.424

Djatschkow, W. M. Die Steuerung und Optimierung des Trainingsprozesses. Berlin/München/Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1974. — 8°. 100 S. Abb. Tab. — DM 8.—. — Trainerbibliothek, 9. 9.250

Lindemann, H. Ueberleben im Stress. Autogenes Training. Der Weg zu Entspannung, Gesundheit, Leistungssteigerung. München/Gütersloh/Wien, Bertelsmann, 1974. — 8°. 160 S. — Fr. 21.80. 01.426

Psychologie in Training und Wettkampf. Berlin/München/Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1973. — 8°. 176 S. Abb. — Fr. 18.20. — Trainerbibliothek, 5. 01.382

Tiwald, H. Sportwissenschaftliche Skizzen. Philosophisch-psychologische Thesen und Diskussionsgrundlagen. Giessen, Achenbach, 1974. — 8°. 131 S. — Fr. 7.60. 01.425

2 Religion, Theologie

Kohler, M. Yoga hilft dem Schulkind. Rüschlikon-Zürich/Stuttgart/Wien, Müller, 1974. — 8°. 66 S. ill. 02.51

Sekiguchi, S. Was ist Zen? Einführung für Menschen des Westens. Rüschlikon-Zürich/Stuttgart/Wien, Müller, 1974. — 8°. 96 S. ill. 02.34

3 Sozialwissenschaften und Recht

Aregger, K. Interaktion im lehrerzentrierten Curriculumprozess. Analysen und Perspektiven über die Freiburger Lehrplanreform. Weinheim/Basel, Beltz, 1973. — 8°. 214 S. — Fr. 25.80. 03.947

Aregger, K. Lehrerzentrierte Curriculumreform. Planungsformen, Verlauf und organisatorische Modelle eines schulnahen Entwicklungsprojektes. Bern/Stuttgart, Haupt, 1974. — 8°. 137 S. Abb. — Fr. 19.20. 03.952

Bach, H. Struktur und Funktion der Leibesübungen in den Jugendorganisationen vor 1914. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 154 S. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 54. 9.164 / 03.63

Bruner, J. S. Der Prozess der Erziehung. 3., durchges. Aufl. Berlin-Verlag, 1973. — 8°. 104 S. — Fr. 15.60. 03.951

Burger, E. Besuch österreichischer Ausbildungsstätten für Turn- und Sportlehrer (Innsbruck). Reisebericht. Basel, Univ., 1974. — 4°. 3. S. — vervielf. 03.80 4 q

Das Curriculum. Praxis, Wissenschaft und Politik. München, Juventa, 1974. — 8°. 280 S. Abb. — Fr. 19.50. 03.953

Deutscher Sportbund. Freizeitsport im Verein. Ein Ratgeber für Vorstand und Übungspraxis. Frankfurt a. M., DSB, 1974. — 8°. 95 S. Abb. — DM 3.—. 03.40 32

Frey, K. Theorien des Curriculums. Weinheim/Basel, Beltz, 1971. — 8°. 319 S. — Fr. 32.10. 03.948

Isenegger, U. Lernzielerhebung zur Curriculumkonstruktion. Methodenstudie für das BIVO-Projekt (Bildungsbedürfnisse der Volksschullehrer). Weinheim/Basel, Beltz, 1972. — 8°. 175 S. — Fr. 23.30. 03.949

Kreidler, H.-D. Anregungen zum Sportunterricht. Sportdidaktik — Schulpraxis. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 114 S. ill. Abb. — DM 17.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 84. 03.40 31 / 9.161

Praxis der Lernplanung. Weinheim/Basel, Beltz, 1974. — 8°. 280 S. Abb. Tab. — Fr. 25.80. 03.950

Robinson, S. B. Erziehung als Wissenschaft. Stuttgart, Klett, 1973. — 8°. 462 S. Abb. — Fr. 35.90. 03.46

Santini, B. Das Curriculum im Urteil der Lehrer. Eine empirische Untersuchung. Weinheim/Basel, Beltz, 1971. — 8°. 180 S. Fr. 25.80. 03.946

Schilling, J. Jugend und Freizeit. Eine kritische Analyse empirischer Arbeiten. 2. Aufl. Tübingen, Huth, 1974. — 8°. 284 S. — Fr. 19.20. 03.954 F

Schlussbericht der Arbeitsgruppe für die Vorbereitung einer Totalrevision der Bundesverfassung. Bern, EDMZ, 1973. — 8°. 780 S. 03.140

Warwitz, S. Interdisziplinäre Sporterziehung. Didaktische Perspektiven und Modellbeispiele fachübergreifenden Unterrichts. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 92 S. Abb. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 55. 03.40 30

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Garay, A. L.; Levine, L.; Lindsay, Carter, J. E. Genetic and anthropological studies of olympic athletes. New York / London, Academic Press, 1974. — 8°. 236 p. ill. fig. tab. — Fr. 52.20. 05.100

Kunz, H. Der Einfluss verschiedener Ballmassen und Bewegungsarten auf die Abwurfgeschwindigkeit beim Ballwerfen. Magglingen, ETS, 1974. — 4°. 6 S. Abb. Tab. — SA: Jugend und Sport, 31 (1974) 9, S. 309—314. 05.120 22 q

Mesch, H.; Howald, H. Adaptations ultrastructurelles et biochimiques dans le muscle squelettique humain soumis à un entraînement d'endurance. Macolin, EFGS, 1974. — 4°. 2 p. tab. — T. à p.: Jeunesse et Sport, 31 (1974) 9, p. 261—262. 05.120 21 q

Nigg, B.; Neukomm, E. Unold, E. Biochemie und Sport. Ueber Beschleunigungen die am menschlichen Körper bei verschiedenen Bewegungen auf verschiedenen Unterlagen auftreten. Zürich, ETH — Laboratorium für Biomech., 1974. — 4°. 8 S. ill. Abb. Tab. — SA: Orthopäde, 3 (1974), S. 140—147. 05.120 23 q

Nigg, B. M. Sprung — Springen — Sprünge. Zürich, Juris-Verlag, 1974. — 8°. 182 S. Abb. Tab. 05.286

Unold, E. Ueber den Einfluss verschiedener Unterlagen und Schuhwerke auf die Beschleunigung am menschlichen Körper. Dipl.-Arb. Biomech. ETH Zürich. Zürich, ETH, 1974. — 4°. 39 S. Abb. — vervielf. 05.120 24 q

61 Medizin

Brügmann, E. Sport für ältere Menschen. München, Goldmann, 1974. — 8°. 144 S. Abb. Tab. — Fr. 23.30. 70.989

Godfrey, S. Exercise testing in children. Applications in health and disease. London / Philadelphia / Toronto, Saunders, 1974. — 8°. 168 p. fig. tab. — Fr. 44.40. 06.927 F

Heiss, F. Praktische Sportmedizin. Sportärztliche Untersuchungen und Beratungen. 2., umgearb. und erw. Aufl. Stuttgart, Enke, 1964. — 8°. 283 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 80.—. 06.60 F

Lorenz, E. Gesunder Rücken. Ein fachlicher Ratgeber für Rückenkranke. Zürich, ABC-Verlag, 1974. — 8°. 215 S. Abb. — Fr. 17.50. 06.693

Medicina dello sport. Torino. — 4°. — 1973 9.233 q

Medizin und Sport. Berlin. — 4°. — 1973 9.36 q

Tittel, K. Beschreibende und funktionelle Anatomie des Menschen. 6., überarb. Aufl. Jena, Fischer, 1974. — 8°. 644 S. Abb. Tab. — DM 30.—. 06.925

Wychowanie fizyczne i sport. Warszawa. — 8°. — 1972, 1973. 9.86

62/69 Ingenieurwesen

Baier, W. Elektronik Lexikon. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung, 1974. — 8°. 655 S. Abb. Tab. — Fr. 219.—. 06.928 F

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

Fröhlich, E. Anleitung zur Erstellung von Finnenbahnen. Magglingen, ETS, 1974. — 4°. 4 S. ill. Abb. — SA: Jugend und Sport, 31 (1974) 9, S. 319—322. 07.440 33 q

Hallen- und Freibad Obere Au Chur. Zürich, Orell Füssli, 1974. — 8°. ill. Abb. 07.400 28

Niederländische Sport Föderation. Bau und Einrichtung von Hallensportanlagen. O. O., NSF, 1970. — 4°. Abb. 07.23 q

Sport- und Freizeiteinrichtungen. Planungsgrundlagen. Lövenich, Internationaler Arbeitskreis Sport und Freizeiteinrichtungen, ca. 1974. — 4°. 304 S. ill. Abb. 07.7 q

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemein)

Adam, K.; Werschoshanskij, J. W. Modernes Krafttraining im Sport. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1972. — 8°. 148 S. Abb. Tab. — DM 12.—. — Trainerbibliothek, 4. 70.994

Brügmann, E. Sport für ältere Menschen. München, Goldmann, 1974. — 8°. 144 S. Abb. — Fr. 23.30. 70.989

Deutscher Leichtathletik-Verband. Aktionsprogramm Montreal '76. Darmstadt, DLV, 1974. — 8°. 57 S. 70.360 11

Deutscher Sportbund. Freizeitsport im Verein. Ein Ratgeber für Vorstand und Uebungspraxis. Frankfurt a. M., DSB, 1974. — 8°. 95 S. Abb. — DM 3.—. 03.40 32

Dieckert, J.; Kreiss, F.; Meusel, H. Turnen - Sport - Spiel. Schulbuch für Jungen und Mädchen. Teil 1: ab 8 Jahren, 2., verb. Aufl. Frankfurt a. M., Limpert, 1974. — 8°. 165 S. Abb. — Fr. 19.30. 70.725

Djatschkow, W. M. Die Steuerung und Optimierung des Trainingsprozesses. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1974. — 8°. 100 S. Abb. Tab. — DM 8.—. — Trainerbibliothek, 9. 9.250

Europa-Sport, Bamberg. — 4°. — 1974-I. 9.41 q

1. Europäische Sportkonferenz = 1st European Sport Conference = 1ère Conférence sportive Européenne, 12.—17. Mai 1973 in Wien. Protokoll = Record = Protokole. Wien, Oesterreichische Bundes-Sportorganisation, 1974. — 4°. 427 S. vervielf. 70.991 q

Johper, Washington. — 4°. — 1972/73. 9.115 q

Kreidler, H.-D. Anregungen zum Sportunterricht. Sportdidaktik — Schulpraxis. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 84. 9.161

Matwejew, L. P. Periodisierung des sportlichen Trainings. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1972. — 8°. 232 S. Abb. Tab. — DM 15.—. — Trainerbibliothek, 2. 70.922

The Olympic Champions of the United States of America = Les Champions Olympiques des Etats-Unis d'Amérique = Los Campeones Olímpicos de los Estados Unidos de las Americas. O. O., CIO, ca. 1973. — 8°. 52 p. 70.360 12

La Préparation d'un Champion. Un essai sur la préparation à la performance sportive. Ottawa, Editions du Pélican, 1971. — 4°. 563 p. ill. fig. tab. — Fr. 95.30. 70.990 q

Psychologie in Training und Wettkampf. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1973. — 8°. 176 S. Abb. — Fr. 18.20. — Trainerbibliothek, 5. 01.382

Recla, J. Sportgeschichte in der Fachliteratur. Aktuelle Fragen und Probleme in Forschung, Lehre und Darstellung der Sportgeschichte. Eine internationale Informationsstudie. Graz, Univ., 1974. — 4°. 74 S. — vervielf. 70.996 q

Recla, J. Unterrichts-Forschung, Unterrichts-Gestaltung, moderne Literatur über Leibesübungen. Neuerscheinungen 1973/74. Graz, Univ., 1974. — 4°. 83 S. — vervielf. 70.995 q

Richting. Hilversum. — 4°. — 1973/74. 9.88 q

Semaine sportive. Genève. — 2°. — 1974-I. 9.5 f

Scholastic Coach. New York. — 4°. — 1973/74. 9.142 q

Schweizerischer Landesverband für Leibesübungen = Association nationale d'éducation physique. Jahresbericht = Rapport annuel. Bern. — 8°. — 1974. 9.278

Sport. Zürich. — 2°. — 1974-II. 9.6 f

Sports Illustrated. Chicago. — 4°. — 1974 (40-I), 1974 (40-II). 9.105 q

Tip. Basel. — 4°. — 1974-I. 9.107 q

Tiwald, H. Impulse und Modelle sportwissenschaftlichen Denkens. Ahrensburg bei Hamburg, Czwalina, 1974. — 8°. 100 S. — DM 15.80. — Schriftenreihe für Sportwissenschaft und Sportpraxis, 23. 9.228

Zaciorskij, V. M. Die körperlichen Eigenschaften des Sportlers. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1973. — 8°. 119 S. Abb. Tab. — DM 8.—. — Trainerbibliothek, 3. 70.993

796.1/3 Spiele

Furrer, G. Deutschland 74. Die X. Fussball-Weltmeisterschaft, Band II. Zürich, Sport-Verlags AG, 1974. — 4°. 288 S. ill. — Fr. 59.—. 71.639 q

Hagedorn, G.; Niedlich, D.; Schmidt, G. Basketball-Handbuch. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1974. — 8°. 311 S. Abb. — DM 18.—. — Trainerbibliothek, 10. 9.250 / 71.688

Tennis de France. Paris. — 4°. — 1973/74. 9.128 q

Weisweiler, H. Der Fussball. Taktik, Training, Mannschaft. Deutschland ist Weltmeister. 7. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 216 S. ill. Abb. 71.689

796.41 Turnen und Gymnastik

Dieckert, J.; Koch, K. Methodische Uebungsreihen im Geräteturnen. Kernübungen der Bundesjugendspiele. 3., verb. Aufl. Schorndorf, bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 233 S. ill. Abb. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 44. 9.161

Dieckert, J.; Kreiss, F.; Meusel, H. Turnen - Sport - Spiel. Schulbuch für Jungen und Mädchen, Teil 1: ab 8 Jahren. 2., verb. Aufl. Frankfurt a. M., Limpert, 1974. — 8°. 165 S. Abb. — Fr. 19.30. 70.725

Heldermann, K. L. Kleines Handbuch der Gymnastik für die deutsche Jugend. Leipzig, Basse, 1834. — 8°. 128 S. Abb. Taf. 72.13 Res.

Kohler, M. Yoga hilft dem Schulkind. Rüschlikon-Zürich / Stuttgart / Wien, Müller, 1974. — 8°. 66 S. ill. 02.51

Kretschmer, J.; Koch, K. Grundlagen und Methoden zur Intensivierung des Unterrichts im Geräteturnen. Erfahrungen, Ergebnisse und Anregungen aus einem pädagogisch-methodischen Experiment mit 11 / 12jährigen. 2., erw. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 112 S. ill. Abb. Tab. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 37. 9.161

796.42/43 Leichtathletik

Athletic Journal. Evanston / Ill. — 4°. — 1973/74. 9.149 q

Athletics Weekly. Rochester. — 8°. 1974-I. 9.97

Deutscher Leichtathletik-Verband. Aktionsprogramm Montreal '76. Darmstadt, DLV, 1974. — 8°. 57 S. 70.360 II

Kirsch, A. Jugendleichtathletik. Ein Lehrbuch für Schule und Verein. 4., verb. Aufl. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1974. — 8°. 168 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 20.80. 73.28

Nett, T. Der Sprint. Training, Technik, Taktik. 3. Aufl. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1974. — 8°. 264 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 30.90. 73.20

Nigg, B. M. Sprung - Springen - Sprünge. Zürich, Juris-Verlag, 1974. — 8°. 182 S. Abb. Tab. 05.286

796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Cornaz, S. La corsa di orientamento. Berna, ANEP, 1974. — 8°. 20 p. fig. — Fitparade, 7. 9.265

Cornaz, S. La course d'orientation. Berne, ANEP, 1974. — 8°. 20 p. fig. — Fitparade, 7. 9.264

Cornaz, S. Orientierungsläufen. Bern, SLL, 1974. — 8°. 20 S. Abb. — Fitparade, 7. 9.263

Desmaison, R. 342 Stunden in den Grandes Jorasses. Rüschlikon-Zürich / Stuttgart / Wien, Müller, 1974. — 4°. 91 S. ill. 74.380 q

Hanselmann, E. Orientierungsläufen mit OL-Spezialkarten. Magglingen, ETS, 1974. — 4°. 6 S. Abb. — SA: Jugend und Sport, 31 (1974) 9, S. 299-304. 74.480 20 q

Königer, F. Berner Alpen. Die beliebtesten Anstiege auf die wichtigsten Gipfel der Berner Alpen. 5., neu bearb. Aufl. München, Rother, 1972. — 8°. 426 S. ill. 1 Karte. — Fr. 23.10. 74.377

Pyrénées Centralos, I: Cauterets, Vignemale, Gavarnie, Canons espagnols. Paris, Fédération Française de la Montagne, 1965. — 8°. 352 p. fig. — Fr. 30.—. 74.348

Pyrénées Occidentales, I: Aspe & Ossau. Paris, Fédération Française de la Montagne, 1968. — 8°. 284 p. — Fr. 30.—. 74.378

Sollberger, M.; Baumer, H. La course d'orientation à l'école. Berne, Haupt, 1965. — 8°. 46 p. ill. fig. — L'Education physique 43 (1965) 4/5. 74.440 38

Véron, G. Haute randonnée pyrénéenne. Paris, Club Alpin Français, 1974. — 8°. 208 p. ill. fig. 74.379

796.6 Radsport

Delore, M. Cyclotourisme. La santé par la bicyclette. 2e éd. Paris, Amphora, 1974. — 8°. 197 p. ill. fig. — Fr. 25.35. 75.126

796.9 Wintersport

Nigg, B. M. Sprung - Springen - Sprünge. Zürich, Juris-Verlag, 1974. — 8°. 182 S. Abb. Tab. 05.286

Ski USA. New York. — 4°. — 1973/74. 9.216 q

797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

Braecklein, H. Wasserspringen lernen - üben - leisten. Ein methodischer Leitfaden der Grundausbildung für Lehrer und Übungsleiter. 3., verb. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 59 S. Abb. Tab. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 7. 9.161

Müller, C. Mehrzweckgerät «Schwimmsprosse». Leipzig, DHfK, o. J. — 8°. 8 S. ill. 78.280 20

Rotsee. Das faireste Ruderbecken der Welt = Plus régulier des bassins d'aviron du monde = The fairest rowing basin in the world. Luzern, Harlekin-Verlag, 1974. — 8°. ill. — Fr. 20.—. 78.423

Schult, J. Segeln im Strom. Ein praktisches Handbuch für Renn- und Fahrtensegler. Bielefeld, Klasing, 1974. — 8°. 192 S. Abb. — Fr. 19.20. 78.424

Die Yacht. Bielefeld. — 4°. — 1974-I. 9.194 q

Hallenbad Region Burgdorf

Eröffnung Oktober 1975. Schwimmbecken (15,5 x 25 m, 6 Bahnen, Sprungbucht), Lehrschwimmbecken (8 x 16 2/3 m, Therapie, Unterwasserstrahlmassage), Gymnastikhalle, Sauna, Eukalyptusraum, Solarium, Restaurant.

Schwimmschulleiter(-in)

Schulschwimmunterricht, Fitness- und Vereinstraining, Administration. Stellenantritt: 1. Oktober 1975.

Chef-Badmeister

Verantwortlich für den technischen Bereich.
Stellenantritt 1. Juli 1975.

Badmeister(-in)

Stellenantritt 1. September 1975

Erfahrene, publikumsfreudige Mitarbeiter(-innen) finden bei uns interessante Ganzjahresstellen.
Pensionskasse.
Schriftliche Anmeldungen bis 15. Februar 1975.

HALLENBAD AG
3400 Burgdorf
Telefon (034) 22 33 91



Informationen Jugend + Sport

Allgemeine Mitteilungen

Besuch von Zentralkursen

Grundsätzlich werden alle J + S-Experten, die in der Ausbildung und/oder Betreuung eingesetzt sind, zu Zentralkursen (ZK) zugelassen. Diese Regelung gilt auch für jene, die im betreffenden Sportfach im gleichen Jahr bereits einen ZK besucht haben.

Verbandszugehörigkeit

Die Verbände beklagen sich immer wieder darüber, dass ihnen Kursbesuche ihrer Mitglieder nicht gemeldet würden.

Wir bitten Euch dringend, auf allen Anmeldungen zu Aus- und Fortbildungskursen jeder Art, in der dafür vorgesehenen Rubrik, Eure Verbandszugehörigkeit anzugeben, damit sie von der Kursleitung in die Qualifikationsliste übernommen werden kann.

Nur durch dieses Vorgehen ist die Information Ihres Verbandes sichergestellt.

Leiterhandbücher in italienischer Sprache

Italienischsprachige Leiter/innen, die in der Deutsch- oder Westschweiz wohnen, können in den nachstehend genannten Sportfächern ihre Leiterhandbücher gegen solche in italienischer Sprache austauschen:

- Fitnesstraining Jünglinge
- Fitnesstraining Mädchen
- Fussball
- Leichtathletik
- Schwimmen
- Skilanglauf

Adresse für den Austausch:
Dokumentationsstelle Jugend + Sport, ETS, 2532 Magglingen

Diese Aktion betrifft die Leiter/innen im Tessin und in den italienischsprachigen Bündner Tälern nicht, diese wurden direkt bedient.

Mitteilungen der Fachleiter

Fussball

Fortbildungskurse 1975 und 1976

Den uns zugegangenen Inspektions- und Kursberichten konnten wir entnehmen, dass viele Trainer, resp. J + S-Leiter nicht wissen, ob sie den Fortbildungskurs (bis anhin Weiter-

bildungskurs- oder Wiederholungskurs genannt) beim kantonalen J + S-Amt oder beim Schweizerischen Fussballverband absolvieren müssen. Damit diesbezüglich eine klare Regelung geschaffen ist, schlägt Ihnen die Technische Abteilung des SFV, im Einverständnis mit der J + S-Sportfachkommission Fussball, für die Jahre 1975 und 1976 die nachstehende Aufteilung vor:

Jahr	Trainer, bzw. J + S-Leiter von:	Fortbildung durch:
1975	<ul style="list-style-type: none"> — Regionale Juniorenmannschaften A, B, C sowie D und E, welche in J + S eingeführt sind — 1.-Liga-Mannschaften * — 3.- und 4.-Liga-Mannschaften, Trainer welche in J + S eingeführt sind — Junioren Inter A 1-Mannschaften — Junioren Inter B 1-Mannschaften — Junioren Inter C 1-Mannschaften 	<p>Kantonale J + S-Aemter</p> <p>Schweizerischer Fussballverband</p>
1976	<ul style="list-style-type: none"> — Regionale Juniorenmannschaften A, B, C sowie der D und E, welche in J + S eingeführt sind — 2.-Liga-Mannschaften * — Junioren Inter A 2-Mannschaften — Junioren Inter B 2-Mannschaften — Junioren Inter C 2-Mannschaften — 3.- und 4.-Liga-Mannschaften, (falls nötig) Trainer welche in J + S eingeführt sind 	<p>Kantonale J + S-Aemter</p> <p>Schweizerischer Fussballverband</p>

* Von diesen Trainingsleitern sind zurzeit nur die Hälfte in die Belange von Jugend + Sport eingeführt. Aus diesem Grunde ist vorderhand noch eine getrennte Ausbildung vorgesehen!

Die vorstehend unterbreitete Aufteilung der Fortbildung hat den grossen Vorteil, dass die Lehrgangsprogramme den entsprechenden Tätigkeitsbereichen der Trainer, resp. J + S-

Leitern angepasst werden können. Zudem erfahren durch diese Regelung die Fortbildungskurse der kantonalen J + S-Aemter eine wesentliche Entlastung.

Der Fachleiter: Hans Rüegsegger

Geräte- und Kunstturnen

Klassifizierungsprogramm ETV / EVK 1975 J + S-Programm für das Kunstu

Das neue Klassifizierungs-Programm des ETV / EVK wird am 1. Januar 1975 in Kraft treten.

Dieses Programm wird aber erst zu Beginn des Jahres 1976 im revidierten Leiterhandbuch J + S des Sportfaches Gerät- und Kunstu erscheinen.

Für J + S wird es deshalb erst am 1. Januar 1976 gültig werden; das gegenwärtige Programm behält also bis zu diesem Zeitpunkt seine Gültigkeit.

Damit die J + S-Leiter, die gleichzeitig ein Trainingszentrum betreuen, aber trotzdem unverzüglich mit den neuen Uebun-

gen arbeiten können, bietet ihnen der Fachleiter folgende Möglichkeit an:

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1975 gelten die Testblätter des ETV / EVK im J + S-Sportfach «Geräte- und Kunstu» als fachbezogene Prüfungsblätter.

J + S-Programm Stufe 1 = Leistungsklasse 1 EKV

J + S-Programm Stufe 2 = Leistungsklasse 2 EKV usw.

Die J + S-Leiter, welche von dieser Möglichkeit profitieren möchten, können die Testblätter auf eigene Rechnung beim Verband anfordern.

Adresse:
Zentralsekretariat des ETV, Bahnhofstrasse 38, 5001 Aarau,
Telefon (064) 22 26 16

Der Fachleiter: J.-C. Leuba

J + S-Leiterbörse

Entgegen allen Erwartungen ist die Aktion «J + S-Leiterbörse» auf ein ausserordentlich grosses Echo gestossen. Selbstverständlich freut es uns, auf diese Art und Weise den Organisationen und den Leitern entgegenzukommen. Es scheint doch ein echtes Bedürfnis zu sein, auch in Zukunft als Vermittlerstelle aufzutreten. Uebrigens sind wir bestrebt, möglichst auf direktem Wege, d. h. telefonisch, zu vermitteln; wir möchten auf diese Weise verhindern, dass unsere J + S-Ecke nur noch mit Namen von Leitern und Organisationen vollgespickt ist.

Noch einmal unsere Adresse:
ETS, Jugend + Sport, Informationswesen, 2532 Magglingen
oder Telefon (032) 22 56 44, intern 283 oder 284.

Leiter gesucht

Französisches Gymnasium Biel, Herr Paul Bünter, sucht Kursleiter Langlauf für Lager vom 17. bis 22. Februar 1975 in Le Brassus. Melden unter Telefon (032) 41 42 25 (privat) oder Rektorat (032) 22 11 84.

Sekundarschule Schwabgut sucht für Langlauflager noch 2 Leiter / innen. Datum: 10. bis 15. Februar 1975 in Prés d'Orvin. Telefon privat, Herr Müller (031) 24 21 97 oder Schule Schwabgut, (031) 56 47 61.

Franz Koch, Lehrer, Luzern, sucht Kursleiter Skifahren für Schullager vom 24. Februar bis 1. März 1975 in Oberrickenbach. Tel. privat: (041) 22 87 52, wenn möglich mittags 12 bis 13 Uhr.

Oberklasse Bargen, Lehrer W. Rothen, sucht für Schullager 1 Kursleiter und 1 Gruppenleiter Skifahren vom 3. bis 8. März 1975 in Schwarzsee. Telefon (032) 82 14 65.

Leiter sucht Einsatz

Langlauf

Ernst Aebi, 1949, Bernstrasse, 3506 Grosshöchstetten, Telefon (031) 91 03 86, Leiter 1, sucht Einsatz in Lager im Januar und ab 23. Februar 1975.

Kurt Schönenberger, 1934, Lehrer, Arneggerstrasse 14, 9204 Andwil, Leiter 2 (B), sucht Einsatz, wenn möglich Region Gossau oder Lager ohne Ortangabe. Telefon (071) 85 59 92.

Skifahren

Marianne Riedo, 1954, Joseph Chaley 11, 1700 Fribourg, Telefon (037) 22 68 55, Leiterin 1, sucht Einsatz vom 9. bis 15. Februar oder 28. März bis 12. April 1975. Sprachen deutsch und französisch. Nicht gewünschte Region: Freiburg.

Schwimmen B

Kurt Schönenberger, 34, Lehrer, Arneggerstrasse 14, 9204 Andwil, Leiter 1 B, sucht Einsatz in Region Gossau. Telefon (071) 85 59 92. Datum ab sofort.

Volleyball

Kurt Schönenberger, 34, Lehrer, Arneggerstrasse 14, 9204 Andwil, sucht Einsatz in der Region Gossau. Leiter 2. Telefon (071) 85 59 92.

J + S-Zentralkurs Skifahren auf Melchsee-Frutt

Vom 17. bis 19. November 1974 trafen sich die J + S-Skiexperten der Zentralschweiz zum ersten Zentralkurs der Saison 1974/75 auf Melchsee-Frutt.

Zum ersten Mal delegierte die ETS Zentralkurse Skifahren an die J + S-Aemter der verschiedenen Regionen. Nicht nur wird damit die ETS vor einem Skixerpernen-Ansturm bewahrt, vielmehr erhofft man sich produktivere Arbeit in kleineren Gruppen. Die Erfahrungen werden es bestätigen. Als administrativer Leiter dieses Kurses und zugleich Klassenlehrer darf ich von unserem Kurse sehr Positives berichten.

Kursleiter: Christoph Kolb, Fachleiter Ski ETS
Klassenlehrer: Sepp Huwyler und Hans Ettlin,
Experten Obwalden
Teilnehmer: 2 Damen, 18 Herren, alles Experten Ski
Nidwalden 0, Uri 7, Luzern 5, Zug 4, Schwyz 4

Programmgemäss konnte Christoph Kolb die vollzählig erschienenen Expertinnen und Experten begrüssen. Die praktische Arbeit wurde bei frühlinghafter Wärme mit einigen Minuten Einturnen gestartet.

Eine Kurzlektion ohne Ski an den Füssen sollte einige Hinweise geben, nicht nur stereotypisch auf Skiern einzuturnen. Dass die Ski oder die Stöcke dazu als Turngerät verwendet werden können, wurde aufgezeigt. Das Einfahren liess erkennen, dass die Teilnehmer grösstenteils physisch gut vorbereitet antraten. Das Konditionstraining auf Ski setzte bereits einige Leistungsakzente. In zwei Gruppen wurden vorerst einige Einzel-, Paar- und Gruppenformen gefahren, die den Konditionsfaktoren Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Kraft gewidmet waren. Die gut zusammengestellten Übungen brachten sehr oft Auflockerung und Spass in den Unterricht. Für das Herz-Kreislaufsystem waren die folgenden Übungen gedacht. In Stafetten- oder Gruppenformen gings um Slalomstöcke bergab und gar bergauf.

Beim Erarbeiten der Endformen 1 und 2 wurde mit Genugtuung festgestellt, dass sich in der Skitechnik die vielen Änderungen der letzten Jahre etwas stabilisiert haben; nur gerade die Umsteigeschwünge wurden weiter entwickelt. Dies vor allem bezüglich der Auslösung, so z. B. «fliegendes Umsteigen». (Dazu braucht man übrigens nicht Deltasegler zu werden.)

Wieder «in» soll das Kurzschwingen am Steilhang mit Doppelstockeinsatz werden. Aus der alten Skirückkiste hervorgeholt, passt dieses Kurzschwingen geradezu treffend in die Nostalgiewelle!

Am zweiten Tag präsentierte sich die Frutt, von den Einheimischen übrigens «Wildi» genannt, von einer sehr stürmischen Seite. Trotzdem verharren die tapferen Skixerpernen in den böenartigen Föhnstössen.

Da im Leiterkurs Skifahren die Sportfachprüfung 2 A als technische Zielsetzung gilt, wurde diese im Stationentraining durchgearbeitet. Der Qualifikationsslalom ist nun als obligatorisches Leistungsziel in die Zentralkurse eingebaut worden. In unserem flüssig ausgeflaggten Stangenwald fanden sich die Teilnehmer schon ansprechend zurecht.

Der dritte Tag brachte uns bei mässigem Schneetreiben in den Genuss von prächtigen Tiefschnee-Pulverabfahrten. Die Anwendung der eleganten OK-Schwünge liess unsere Skiberheren höher schlagen. Dass uns der gut organisierte Pisten-dienst mit dem Schneefahrzeug an langen Seilen schleppend zur Unterkunft zurückbrachte, darf hier dankend erwähnt werden.

Die Rand- und Abendstunden dienten dem Erfahrungsaustausch. Ein grosses Problem scheint uns die Sicherheit auf den Skipisten zu sein. Nachdem uns Christoph Kolb einige Zahlen der Skifälle im J + S bekannt gegeben hat, ist es unumgänglich, sofort in unseren Kursen alles nur Mögliche vorzukehren, um diese hohe Unfallzahl zu senken.

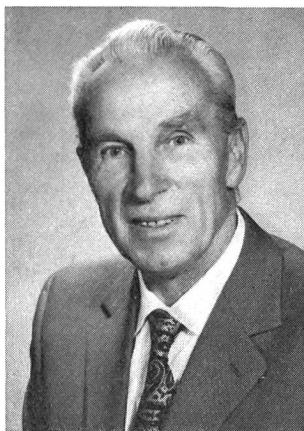
— Total Skifälle 1973 im J + S: 1682
— Total Schadenaufwand der Militärversicherung für alle J + S-Fächer 1973: Fr. 2 403 317.—
— Total Schadenaufwand der Militärversicherung nur J + S-Skifahren 1973: Fr. 1 061 151.—

Das Motto 75 von Karl Gamma anlässlich dem ZK des Inter-verbandes für Skilanglauf in Gstaad sollte auch für uns im J + S Gültigkeit haben:
«Wer gut fährt, fährt sicher — Wer sicher fährt, fährt gut.»

Probleme, die diskutiert wurden:

- Im Leiterhandbuch Skifahren vermisst man vermehrte Unterlagen für den methodischen Unterricht der Endformen 1 und 2. Christoph Kolb erfreut uns mit der Bestätigung, dass in absehbarer Zeit eine Lehrunterlage analog «Ski Schweiz» entstehen soll.
- Allgemein herrscht die Meinung vor, die Leiterkurse 1 Skifahren seien zu verlängern. Der umfangreiche methodische Stoff kann nicht zur Genüge vermittelt werden. Bei einer Verlängerung der Kurse würde man Lehrübungen der Kandidaten begrüssen.
- Die Gestaltung einer einzelnen Lektion im Skifahren ist nicht zweckmässig, da sich der Skunterricht über halbe oder ganze Tage erstreckt. Die Bezeichnung Halbtags- oder Tagesgestaltung wäre sinnvoller.
- Die Grosszahl der unaktiven J + S-Skileiter an Fortbildungskursen (einst WK) ist nicht mehr tragbar. Die Plätze müssen für die aktiven Leiter freigehalten werden. In der Zwischenzeit wissen wir, dass eine neue Weisung diesbezüglich in Bearbeitung ist, um in Zukunft diesem Umstand Rechnung zu tragen.
- Die Anerkennung des Riesenslaloms als Leistungsprüfung wird sehr begrüsst.
- Die Anschaffung weiterer Skifachfilme durch die ETS ist wünschenswert, da man im Moment noch allzuoft auf Filme von Sportfabrikanten angewiesen ist.

Die Teilnehmer lobten die Verwirklichung der regionalen Zentralkurse. Die Bearbeitung der Probleme ist fruchtbarer und nutzbringender in kleineren Gruppen. Wohl sind die Problemstellungen überall sehr ähnlich, doch die Art und Weise der Lösungen verschieden. Die Besprechungen individueller Anliegen mit dem Fachleiter der ETS sind so eher möglich, und davon wurde wahrlich Gebrauch gemacht. Abschliessend darf ich dem Kursleiter Christoph Kolb, meinem Klassenlehrerkollegen Sepp Huwyler und allen Beteiligten für das Gelingen des Kurses herzlich danken und allen eine flotte Skisaison 1974/75 wünschen. Hans Ettlin



† Jakob Eggenberger zum Gedenken

Am 3. Dezember 1974 verstarb Jakob Eggenberger. Nur für kurze Zeit war es ihm vergönnt, den Ruhestand zu geniessen. Erst vor zwei Jahren ist Jakob Eggenberger nach Erreichen der Altersgrenze als Vorsteher des Amtes für Schulturnen und Vorunterricht des Kantons St. Gallen zurückgetreten. Diese Stellung hatte er seit 1961 inne. Er löste damals Paul Truniger ab. In seiner zwölfjährigen Amtszeit hat er sich mit viel Einsatz, Geschick und Können in den Dienst der körperlichen Ertüchtigung der Jugend gestellt. Wir Magglinger haben sein Wirken mit Interesse verfolgt und uns mit ihm über die erzielten Erfolge gefreut. Der grösste Teil seiner Amtstätigkeit fiel in eine Zeit des Umbruchs. Der turnerisch-sportliche Vorunterricht wurde durch die neue Institution «Jugend und Sport» ersetzt. Die ersten Vorarbeiten dazu wurden 1965 aufgenommen. Sechseinhalb Jahre später erfolgte die Inkraftsetzung. Von Anfang an und während der ganzen Zeit stellte sich Jakob Eggenberger sehr positiv zu diesem Vorhaben. Er war für die ETS eine wertvolle Stütze. Gerne nahm der Verstorbene die Mehrarbeit auf sich. Aktiv griff er in das Geschehen ein. Mit Berichten und mündlichen Interventionen leistete er wertvolle Beiträge. Es verging keine Konferenz der kantonalen Vorsteher ohne dass Jakob Eggenberger das Wort ergriff. Nicht immer deckte sich seine Auffassung mit der offi-

ziellen. Getragen vom gegenseitigen Vertrauen und im Interesse der Sache fand man sich aber immer wieder. Seine durch klares Urteil und Erfahrung gekennzeichnete Mitarbeit war denn auch eine grosse Hilfe in der Regelung der strukturellen, organisatorischen und ausbildungstechnischen Belange. Er ist zu den prominenten Pionieren von J + S zu zählen. Ihm gebührt grosser Dank und volle Anerkennung. Der Zufall wollte, dass sein Rücktritt als Vorsteher mit der Inkraftsetzung von «Jugend und Sport» zusammenfiel. Den Einsatz des Instrumentes, das er mithalf zu schmieden, musste er in die Hände seines Nachfolgers Walter Ammann legen. Gewiss hätte Jakob Eggenberger gerne auch noch die Einführungsphase von J + S leitend beeinflusst, doch hat es ihm sicher ebenso grosse Freude bereitet, die Entwicklung der aufgehenden Saat aus dem Ruhestand zu verfolgen.

Jakob Eggenberger verliess sein Amt bei voller körperlicher Gesundheit, was ihm erlaubte, eine Nebenbeschäftigung beizubehalten, die ihm ebenfalls ans Herz gewachsen war. Es handelt sich um die Funktion eines Chefexperten für die körperliche Leistungsprüfung bei der Aushebung. Er betreute in dieser Eigenschaft die Prüfungen in der Zone VI, d. h. in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgau. Auf Ende dieses Jahres wollte er sich auch von dieser Aufgabe befreien. In den Kantonen, in denen er die Prüfungen betreute und von den Aushebungsorganen, mit denen er zusammenarbeitete wurde seine pflichtbewusste Tätigkeit sehr geschätzt. Das Prüfungswesen wickelte sich unter seiner Leitung stets reibungslos ab. Die ETS, die in diesem Jahr schon Mitte November im Besitze seiner Jahresabschlussarbeiten war, hat auch noch in seinem letzten Lebensjahr Nutzen aus seiner lobenswerten Pünktlichkeit gezogen.

Jakob Eggenberger schätzte die menschlichen Beziehungen. Nach getaner Arbeit war er immer zu Spässen und humorvollen Gesprächen bereit. Auch sein liebenswürdiges und offenes Wesen wurde sehr geschätzt. Ihm waren viele Freunde zugetan, die heute um ihn trauern. Sie alle sind ihm dankbar für die ihnen gewährte Freundschaft und werden den Verstorbenen in lebendiger Erinnerung behalten.

Willy Rätz

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Januar (Februar)

b) verbandseigene Kurse

- | | | | |
|---------------|--|-----------------|---|
| 1. 2. — 2. 2. | Trainingskurs, Bern. Wassersportverband
(50 Teiln.) | 10. 2. — 13. 2. | Jungschützenleiterkurs, EMD (60 Teiln.) |
| 1. 2. — 2. 2. | Spitzenkönnerkurs, SLV (20 Teiln.) | 10. 2. — 15. 2. | Trainingskurs Nationalm. Kunstschwimmen,
Schweiz. Schwimmverband (20 Teiln.) |
| 1. 2. — 2. 2. | Vorbereitungskurs Wasserspringen,
Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.) | 14. 2. — 15. 2. | Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.) |
| 3. 2. — 6. 2. | J + S-Leiterkurs Tennis, Amt für J + S SO
(25 Teiln.) | 14. 2. — 16. 2. | Weiterbildungskurs, Schweiz. Billardverband
(10 Teiln.) |
| 7. 2. — 8. 2. | Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.) | 15. 2. — 16. 2. | Konditionstrainingskurs Radrennfahrer, SRB
(25 Teiln.) |
| 7. 2. — 9. 2. | Trainerbrevet-Kurs, Schweiz. Schwimmverband
(25 Teiln.) | 15. 2. — 16. 2. | WK für Instruktoren Kunstturnen, ETV
(60 Teiln.) |
| 8. 2. — 9. 2. | Trainingskurs Nachwuchskader,
Schweiz. Bogenschützenverband (10 Teiln.) | 15. 2. — 16. 2. | Trainingskurs Nationalkader,
Schweiz. Boxverband (20 Teiln.) |
| 8. 2. — 9. 2. | Trainingskurs Nationalkader mod. Gymnastik,
SFTV (20 Teiln.) | 15. 2. — 16. 2. | Spitzenkönnerkurs, SLV (15 Teiln.) |
| 8. 2. — 9. 2. | Spitzenkönnerkurs, SLV (35 Teiln.) | 17. 2. — 20. 2. | Jungschützenleiterkurs, EMD (60 Teiln.) |
| 8. 2. — 9. 2. | Trainingskurs Nationalmannschaft Schwimmen,
Schweiz. Schwimmverband (30 Teiln.) | 21. 2. — 22. 2. | Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.) |
| 8. 2. — 9. 2. | Trainingskurs Nationalmannschaft Damen,
Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.) | 22. 2. — 23. 2. | Klubtrainerkurs, Schweiz. Bogenschützenverband
(10 Teiln.) |
| | | 22. 2. — 23. 2. | Trainingskurs Trampolinakader, ETV (15 Teiln.) |
| | | 22. 2. — 23. 2. | Vorbereitungskurs Wasserspringen,
Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.) |
| | | 22. 2. — 23. 2. | Spitzenkönnerkurs, SLV (10 Teiln.) |
| | | 22. 2. — 23. 2. | Zentralkurs techn. Leiter Kunstturnen, ETV
(75 Teiln.) |
| | | 28. 2. — 2. 3. | Weiterbildungskurs, Schweiz. Billardverband
(10 Teiln.) |